Dienstag, den 3. November.

Thorner Zeitung.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

№. 258.] [1868.

Deutschland.

Berlin, 1. November. Aus sicherster Quelle macht die „Post" die Mittheilung, daß Graf Bismarck mit Zustimmung seiner Aerzte nach Berlin zurückkehren und die Leitung der Geschäfte wieder übernehmen wird.

— Nach den statistischen Aufzeichnungen, welche die Militärärzte bei den körperlichen Untersuchungen der eingestellten Rekruten seit vielen Jahren zu machen haben, und nach sonstigen Ermittelungen ist die Zahl Derjenigen, welche wegen körperlicher und geistiger Mängel zum Militärdienst völlig unbrauchbar sind, in den Regierungsbezirken Posen, Liegnitz und Frankfurt sehr klein; am Rhein und demnächst in Westfalen, Berlin und Magdeburg sehr groß. Im Regierungsbezirk Koblenz ist sie fast fünf mal so groß als in Posen. Im Uebrigen zeichneten sich der Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt und Düsseldorf durch gesunde Männer aus. Die Größe unter 5 Fuß kommt in Westphalen, Magdeburg, Stettin und Berlin sehr viel seltener vor, als in Preußen, Posen und Schlesien; namentlich aber zeigt der Regierungsbezirk Posen sehr viele Männer von militärischem Mindermaß.

— In der Frage, die parlamentarische Redefreiheit betreffend, wird das Abgeordnetenhaus die Initiative ergreifen müssen, nachdem ein im Ministerium des Innern hierauf bezüglicher Gesetzentwurf aus unbekannten Gründen wieder zurück gelegt worden ist.

— Die Kosten der commissarischen Verwaltung der in Nordschleswig vacant stehenden Communalämter sind für drei Monate auf 18 Thlr. für jeden der renitenten Communevorsteher berechnet worden. Diejenigen derselben, welche auf ihrer Weigerung, den Eid zu leisten, beharrt haben, waren am 21. October auf dem Landrathsamte zu Augustenburg versammelt, um dort die angegebene Summe zu deponiren. Bei dieser Gelegenheit überreichten sie eine Erklärung des Inhalts: „Wir vermögen den verlangten Eid nicht abzulegen, da wir nicht wissen, ob die Leistung desselben mit unserem Recht, an der den Nordschleswigern zugesagten freien Abstimmung Theil zu nehmen, in Streit gerathen kann. Wir halten uns davon überzeugt, daß die Bestimmung der Regierung im Prager Frieden, wonach die Nordschleswiger selbst darüber zu entscheiden haben, zu welchem Staat sie gehören wollten, ausgeführt werden wird, und wir können es unter diesen Verhältnissen mit unserem Gewissen nicht vereinigen, den Eid zu leisten."

— Wie die „Zdl. Corr." hört, soll die preußische Regierung auch in Bezug auf die Verwaltungsbeamten wenigstens zu dem Entschlusse gelangt sein, daß dieselben die beiden juristischen Examina ebenfalls machen sollen und daß also das Regierungs-Referendarien-Examen jedenfalls in Wegfall kommen wird.

— Am Mittwoch Mittags 1 Uhr findet im Weißen Saale des hiesigen Schlosses die Eröffnung beider Häuser des Landtags durch Se. Majestät den König statt. Vorangeht Vormittags 11½ Uhr ein Gottesdienst in der Schloßkapelle und in der Hedwigskirche.

— Für die Officiere und Mannschaften der Armee soll vom 1. Januar 1869 ab für in Geld zu gewährende Fourageratione und Brodportionen ein veränderter und erhöhter Vergütungstarif in Kraft treten. —

— Aus Holland wird mitgetheilt: In Beziehung auf die immer wieder vorgebrachten Behauptungen über ein geheimes Bündniß zwischen Holland und Frankreich ist der Ausspruch der Kommission der zweiten Kammer in dem Gutachten über das Budget des Ministeriums des Aeußern nicht ohne Interresse. Die Kommission sagt einstimmig, sie lege einen großen Werth auf die Versicherung in der Thronrede des Königs, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten nichts zu wünschen lassen. Das beste und alleinwirksame Mittel. die Niederlande in einer so wünschenswerthen Lage zu erhalten, sei eine Politik, die die anerkannten Rechte aufrechthaltend und die Verpflichtungen gegen das Ausland erfüllend, die strengste Neutralität in den Beziehungen zu allen fremden Mächten bewahrt. Die Kommission sei überzeugt, daß die Regierung diese Meinung theile und in der Leitung der Beziehungen zu dem Auslande den Weg einer solchen Politik zu befolgen wissen werde.

Zur Orientirung.

Die Scheidung der liberalen Partei im norddeutschen Bundesgebiete in die beiden Fraktionen, die „Nationalliberalen" und die „Fortschrittspartei", ist zwar eine allgemeine bekannte Thatsache, allein über das ihnen Gemeinsame und das sie Scheidende herrscht, wie wir das in Gesprächen selbst mit politisch Gebildeten wahrgenommen haben, große Unklarheit Zur Orientirung über die Stellung beider Fraktionen zu einander theilen wir nachstehende kürzlich von Lasker gehaltene Rede mit, welche das in Rede stehende Thema behandelt und zur Beseitigung von Mißverständniß auch unsern Lesern dienen mag und wird.

Die Rede lautet: „Sie erinneren sich, meine Herren, daß die Spannung im deutschen Volk im Sommer 1867 eine allgemeine war. Auch innerhalb der liberalen Partei herrschte vielfach Zwiespalt. Namentlich war dieser entstanden durch die Besorgnisse, welche sich an die Verfassung knüpften; man fragte sich, wie mit der eben vereinbarten Verfassung gewirkt werden, welche Einflüsse das allgemeine Wahlrecht, welche Wirkung die Diätenlosigkeit ausüben würden. Diese und andere Fragen wurden verschieden beantwortet, furchtsam auf der einen, hoffend auf der anderen Seite, beides innerhalb derjenigen Kreise, welche dem neuen Bundeswesen nicht feindlich gesinnt waren. Die Befürchtungen sind nicht wahr geworden, der Reichstag hat eine segensreiche Thätigkeit entfaltet, und dieser Umstand hat viel beigetragen, die Beziehungen der verschiedenen liberalen Fractionen zu einander milder zu gestalten. Ihr gemeinsamer Boden ist die nationale Gesinnung, der Liberalismus und die Uneigennützigkeit ihrer Bestrebungen, welche hüben und drüben anerkannt wird, und die Gleichheit des Ziels. Das unterscheidende Merkmal liegt keineswegs in dem Maße des Freiheitssinnes. Man mißversteht vielfach oder zieht absichtlich die falsche Grenze, als ob in der einen Fraction ein größerer und in der anderen ein geringerer Freiheitssinn vorherrsche. Der Begriff der Demokratie ist zu allen Zeiten durch den Mißbrauch des Namens verdunkelt worden; nicht minder geschieht dies gegenwärtig in dem Gewirre unreifer Agitationen. Aber ich weiß keine Aufgabe wahrer demokratischer Freiheit, welcher ich mich nicht mit voller Seele anschließen könnte, nicht blos in harmloser Theorie, sondern mit der Thatkraft, welche unter günstigen Umständen den Ausschlag giebt. Und wenn man die Stellung meiner Parteigenossen zu den speciellen Fragen prüft, über welche thatsächlich verhandelt und entschieden worden ist, so wird der Unparteiische ihnen das Zeugniß nicht versagen, daß sie, wo eine freiheitliche Garantie durchzusetzen war, nirgends zurückgestanden sind, daß mit ihrem Willen kein Stück der erreichbaren Freiheit verloren gegangen ist. Das unterscheidende Merkmal der beiden großen liberalen Fractionen besteht in der Methode. Die eine bekennt sich offen dazu, daß sie nicht bloße Agitationen im Auge hat; namentlich in den Parlamenten ist sie von dem Wunsche beseelt, wesentlich positive Resultate zu erreichen, soviel an Freiheit zu erwerben, als unter den gegebenen Umständen erworben werden kann; während die andere Fraction ebenso offen bekennt, daß sie sich als Minorität betrachtet und die Vorbereitung einer besseren Zukunft zu ihrem Berufe gemacht hat. Jede dieser beiden Aufgaben ist vollkommen berechtigt. Es wäre unvortheilhaft für die Entwickelung der Freiheit, wenn

— Es ist übrigens nicht die Haltung der Kammern, sondern das Mißtrauen in die persönlichen Bestrebungen nicht jeder Zeit eine Minorität auf Ziele hinwiese, welche eine fernere Zukunft erst zu erreichen vermag. Aber unheilvoll würde es sein, wenn die liberale Partei in ihrer Gesammtheit bloß mit der Vorbereitung sich beschäftigte und wenn nicht der Kern derselben das einzuernten suchte, was zur Ernte reif ist. Daraus ergaben sich viele praktische Aufgaben, deren Betrieb wir in die Hand nahmen; daraus ergab sich zugleich unsere verschiedenartige Stellung zu verschiedenen Anträgen, welche aus den anderen Kreisen der liberalen Partei hervorgegangen waren. Praktischen Anregungen traten wir immer mitwirkend bei. Bloße Agitationen schätzten wir nicht nach der Bedeutung der Sache selbst, sondern nach dem Werthe der Agitation. Wo diese mindestens ein nützlicher Anfang zu werden versprach, schlossen wir uns an; wenn dagegen kein Nutzen ersichtlich war, versagten wir unsere Unterstützung. Wir wollten nicht unnöthiger Weise die Differenzpunkte zwischen der Regierung und dem Reichstage häufen. An einzelne Beispiele will ich erläuternd anknüpfen.

Einen Antrag auf Wiedergewährung der Diäten, wofür der größte Theil von uns am constituirenden Reichstage äußerst lebhaft gekämpft, haben wir später nicht gestellt, weil wir überzeugt waren, daß er gegen den entschlossenen Widerstand der preußischen Regierung nicht durchdringen würde. Als der Antrag aber von der anderen Fraction mit dem Bewußtsein bloßer Agitation gestellt wurde, haben wir ihn, so Viele von uns im constituirenden Reichstage für ihn gestimmt hatten, auch dieses Mal lebhaft unterstützt, um nicht den Irrthum hervorzurufen, als ob wir jetzt über die Wichtigkeit der Diäten geringer dächten.

(Schluß folgt.)

gen des Königs, was den Gerüchten über französische Anzettelungen immer neue Nahrung giebt.

— Den 2. November. Unter den Vorlagen, welche die Regierung dem preußischen Landtage machen wird, befindet sich auch eine, betreffend die Verwaltung und Verfassung der Städte und Flecken in Schleswig-Holstein. Auch in diesem Entwurfe wird die Regierung an dem Grundsatze festhalten, die bisherige Verfassung und die Eigenthümlichkeit der Herzogthümer so viel als nur irgend möglich zu berücksichtigen. Gleichwohl ist man gespannt darauf, wie die Regierung die große Schwierigkeit überwunden hat, welche darin besteht, daß die Magistrats- und anderen Communalbeamten, welche unter dänischer Herrschaft in jeder Beziehung unmittelbare königliche Beamte waren, die sogar häufig ihre Besoldung aus der Staatskasse erhielten, nunmehr städtische, von den Bürgern gewählte Beamte werden, ob das Dreiklassensystem beibehalten ist und auf welche Weise das ganze Bürgerthumsverhältniß geregelt wird.

Ausland.

Frankreich. Die französische Armeereorganisation schreitet auf dem Wege, der preußischen ähnlich zu werden, Schritt für Schritt vorwärts. Wir haben gesehen, daß zu der großen stehenden Armee noch eine Art Landwehr, mobile Nationalgarde genannt, gefügt ist. Jetzt folgt nun ein anderer Akt, der wiederum der preußischen Einrichtung entnommen ist, d. i. die Einführung der Civildienstversorgungsscheine, die den Soldaten und Unterofficieren gegeben werden, wenn sie 12 Jahre in der Armee gedient haben. Vorläufig sind 7800 Stellen in der Verwaltung zur Versorgung dieser civildienstversorgungsberechtigten alten Militärs gestellt und wenn ein Bedürfniß sich dafür herausstellen sollte, werden sich wohl noch mehr finden lassen. Da aber unter den 7800 Stellen, die der Maires, d. h. der Ortsvorsteher, Bürgermeister und Schulzen sich noch nicht befinden, und da die Regierung in Frankreich diese Stellen selbst besetzt und schon jetzt die Gewohnheit hat, dabei in den kleineren Ortschaften vorzugsweise alte Militäis zu bedenken, so sieht man, daß in Frankreich zur Befriedigung der Sehnsucht nach Civildienstversorgung reichlich gesorgt ist. Wenn dieses System erst vollständig in Wirksamkeit ist, so wird man mit dem Einstehersystem, dessen große Nachtheile man auch in Frankreich erkannt hat, vollständig brechen. Denn das Bedürfniß, eine gewisse Zahl alter, gedienter Soldaten im Heere zu haben, wird dann dadurch befriedigt werden, daß die Leute durch die Aussicht auf Civildienstversorgung eine Reihe von Jahren in der Armee zurückgehalten werden. Der Vortheil des neuen Systems ist groß. Der Unterschied zwischen einem Stellvertreter und einem Civildienstversorgungslustigen ist nämlich der, daß der Stellvertreter seine Bezahlung für das Weiterdienen bekommt, wenn er in die Armee eintritt und der Civildienstversorgungslustige sie erst erhält, wenn er aus der Armee austritt. Es ist also der Unterschied zwischen dem Pränumerandozahlen und Postnumerandozahlen und der Staat steht sich natürlich bei dem Postnumerandozahlen besser. Der Einsteher kann während seines Weiterdienens sterben, oder seine Gesundheit einbüßen, oder kann auch ein Lüderjahn werden, der nicht weiter zu gebrauch. ist. Dann hat er sein schönes Geld fort und der Staat hat nichts weiter von ihm. Wenn das aber einem Civildienstversorgungslustitigen passirt, so bekommt er eben nichts und der Staat versorgt einen Andern.

Spanien. Telegraphischen Nachrichten zufolge regt es sich nun doch in bedenklicher Weise auf Cuba. Die Junta zu Havanna hat sich am 30. constituirt und für die Herstellung einer Republik auf Cuba erklärt. Die Hauptgefahr, welche jedoch Cuba droht, ist die Erhebung der Neger, sobald ein ernstlicher Conflict zwischen den Weißen ausbricht, und im Hintergrunde steht immer die große Union Nordamerika's, die allein fähig und nicht abgeneigt sein dürfte die Beruhigung und Reorganisation der Insel zu ihren anderen Aufgaben hinzuzunehmen. — Marfori, der General-Intendant, soll seinen Abschied nachgesucht haben. — Die Exkönigin trifft Anfangs November in Paris ein. — Der Klerus fängt an, in geschlossenen Reihen für die Restauration Propaganda zu machen. Am letzten Sonntage wurde, offenbar auf Verabredung, plötzlich in vielen Kirchen Spaniens der Gottesdienst durch eine Anrede an die Gläubigen unterbrochen, die so lautete: „Brüder, die heilige Jungfrau del Pilar bittet Euch, vertheidigt die Religion, die man uns nehmen will, vertheidigt auch Eure gute Königin Isabella von Bourbon und glaubt nicht ein Wort von dem, was die Revolutionäre Euch sagen." Die provisorische Regierung hat nichts gethan, was die Pfarrer, die so gesprochen, zu Märtyrern machen könnte; aber auf der andern Seite wird durch dieses Vorgehen auch der Eifer der „Revolutionäre" gestachelt. So reiten mehrere Engländer in Andalusien umher und vertheilen Bibeln ans Volk, das -- nicht lesen kann. So wurde in Valladolid der Gesellschaft für Kunst und Musik das Seminar unentgeltlich zur Benutzung überlassen und dergleichen mehr. Die Versuche der Carlisten legen der Regierung die Pflicht auf, die höheren Officierstellen, welche unter Narvaez und Gonzalez Bravo durchweg mit Legitimisten besetzt wurden, in andere Hände zu geben; es erfolgen tägVerabschiedungen und Besetzung der Stellen mit jungen Officieren von liberalen Grundsätzen. Personal Veränderungen sind in Spanien von jeher Regel gewesen; so hat Isabella während ihrer Regierungszeit nicht weniger als 519 Minister gehabt.

Provinzielles.

△ **Flatow**, den 1 November. Der hiesige Landrath als Wahlkommissarius fordert alle Wahlmänner auf, am 20. November in der evangelischen Kirche zu Jastrow zu erscheinen, woselbst die Wahl eines neuen Abgeordneten für die Kreise Flatow-Dt. Crone stattfinden wird. In gutunterrichteten Kreisen will man wissen, daß in Stelle des früheren erkrankten Abgeordneten Boy der Amtsrath Palm zu Proch von der konservativen Partei aufgestellt werden wird: Er gehört zu den Prinzlichen Pächtern in der Herrschaft Flatow-Krojanke und wird zweifelsohne die politische Richtung des Herrn Amtsrath Boy Dt.-Krone theilen. Die liberale Partei macht wie gewöhnlich, so auch jetzt, nicht die geringsten Anstrengungen; ihr Sieg ist ungewiß u. erstere seien daher vergeblich, meint man überall. Der Kreisgerichts-Rth Herr Pasewaldt, welcher vor einigen Jahren Abgeordneter für unseren Kreis war, hat auch diesmal die Absicht, wie verlautet ein Mandat wieder anzunehmen. Die Bevölkerung in den 5 Städten des Kreises: Flatow, Krojanke, Zempelburg, Vandsburg und Cammin hat auch bei früheren Wahlen für Herrn P . . . gestimmt, leider jedoch ohne Erfolg, da die Uebermacht der Landbevölkerung in den größtentheils Prinzlichen Dörfern und Gütern zu groß war; wir sind in der That gespannt! —

Der Bürgermeister Herr Steffani ist bereis in üblicher Weise hierselbst eingeführt worden. Herr St. ist übrigens ein Mann, dem es wohl gelingen wird, sich mehr als Achtung in seinem Wirkungskreise zu erwerben. Man hat denselben von Schneidemühl höchst ungern scheiden sehen

♈ **Löbau**, d. 1. November. [Gutsverkauf. Gymnasium.[Die Raudnitzer Güter, deren Verkauf schon mehrfach aber immer verfrüht gemeldet worden, sind jetzt wirklich und zwar für 1,275,000 Thlr. verkauft. Zwei Kaufleute, aus unserer Nachbarschaft Dt. Eylau, die durch Erbschaftskauf Miteigenthümer der Güter geworden waren, haben bei dem Geschäftchen etwas über 300,000 Thlr. verdient.

Unser verehrter Mitbürger, Herr Rechts-Anwalt Obuch, der kürzlich in Berlin war, hat uns von dort die erfreuliche und aus ganz sicherer Quelle geschöpfte Nachricht mitgebracht, daß die Errichtung des Gymnasiums in unserer Stadt, beschlossene Thatsache ist, und die Eröffnung desselben zu Ostern 1870 zu erwarten steht.

Posen. Das Konsistorium der Provinz Posen hat in einem vom 28. Octb. datirten Erlaß an die evangelischen Geistlichen der Provinz von dem Rundschreiben des Papstes an die Protestanten Anlaß genommen, auch seinerseits vor den Gemeinden der Provinzialkirche feierlich Verwahrung dagegen einzulegen, daß das Haupt der römischen Kirche den Bekennern des evangelischen Glaubens einen Treubruch an dem heiligen Erbe ihrer Väter anmuthet."

Lokales.

— **Kreisangelegenheiten.** Am 23. v. Mts. war die kreisständische Commission (die Herren Regierungs-Assessor John, Landrathsamt-Verweser, Oberbürgermeister Körner und Buchhändler Ernst Lambeck) zur Berathung eines anderweit festzustellenden Repartitions-Modus für die Kreis-Communal-Lasten zusammengetreten. Ein motivirter Vorschlag des Vorsitzenden auf Einführung eines Repartitions-Modus, bei welchem eine Erhöhung des bisherigen aliquoten Beitrages der Stadt Thorn zu den Kreislasten und ein nach der Lage der einzelnen Gemeinden und selbstständigen Güter zu den im Kreise vorhandenen öffentlichen Chausseen abgestuftes Theilnahme-Verhältniß an den aus der Kreischaussee-Verwaltung für den Kreis erwachsenden Ausgaben in Aussicht genommen war, wurde nach gründlicher Erörterung abgelehnt. Dagegen einigte sich die Commission über folgende dem nächsten Kreistage zu machende Proposition: „Es bewendet auch ferner bei dem bisherigen Beitragsverhältniß der Stadt Thorn, nach welchem dieselbe, außer dem nach der Grundsteuer auf die Stadtforsten zu repartirenden Beiträge zu sämmtlichen Kreis-Communallasten ein Sechstel der letzteren zu leisten hat. Die übrigen fünf Sechstel werden nach Maßgabe des jährlichen Soll-Aufkommens an Grund-, Gebäude Klassen- und Einkommensteuer, wobei nur das Aufkommen an Klassensteuer nach den beiden untersten Sätzen von 1 Sgr. 3 Pf. und 2 Sgr. 6 Pf. monatlich außer Berechnung zu lassen, gleichmäßig auf die übrigen Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke des Kreises und die Thorner Kämmerei-Waldungen vertheilt."

Die Commission wurde hierbei von der Ansicht geleitet, daß der bisherige Aufbringungs-Modus nach dem Hufenstande als veraltet und der wahren Steuerkraft der einzelnen Ortschaften des Kreises nicht entsprechend, zu beseitigen und, daß diese Steuerkraft vielmehr richtiger nach Maßgabe der Resultate der Veranlagung der gedachten vier directen Staatssteuern bemessen werde. Die Gewerbesteuer hier ebenfalls in Betracht zu ziehen empfehle sich nicht, weil dieselbe nur in einzelnen Ortschaften aufgebracht werde und die Mitberücksichtigung derselben bei Repartition der Kreislasten sonach eine Ungleichmäßigkeit involviren würde. Die Freilassung der Censiten nach den beiden untersten Sätzen der Klassensteuer von den Kreislasten widerspreche zwar ebenfalls dem Principe der gleichmäßigen Vertheilung derselben nach der Steuerkraft, rechtfertige sich aber aus Rücksichten der Milde gegen diese mindest bemittelten Klassen der Bevölkerung.

Die Erhöhung des Präcipuums der Stadt Thorn wurde von der Hand gewiesen, weil diese Stadt wegen ihres besonderen Aufwandes für die städtischen Chausseen, für die Weichselbrücke, das Krankenhaus, das Gymnasium und verschiedene andere städtische Anlagen, welche den nicht städtischen Kreiseinsassen ohne Kosten für den Kreis dennoch zu Gute kommen, bereits Erhebliches leiste und deshalb eine Erhöhung des städtischen alligirten Beitrages oder die Zusammenwerfung der Stadt mit dem übrigen Kreise zum Zwecke der gleichmäßigen Repartition der Kreislasten auf den ganzen Kreis nach dem Soll-Aufkommen an direkten Staatssteuern die Uebernahme verschiedener auf dem Stadtsäckel allein ruhender Lasten auf den Kreis voraussetze. Daß einzelne Ortschaften des Kreises, außerhalb der Stadt Thorn, nicht wegen ihrer günstigen Lage zur Benutzung der Chausseen gegen andere, welche dieselben wenig oder gar nicht benutzen können, mit höheren Beiträgen zur Unterhaltung dieser Kunststraßen heranzuziehen, folgere aus dem Principe, daß diese Anlagen ohne jede Rücksicht auf Privatinteressen, lediglich zum allgemeinen Besten zu machen und daher auch nicht nach Maßgabe des allgemeinen Privatvortheils zu unterhalten. Fänden bei Durchführung dieses Principes hier und da Prägravationen einzelner Ortschaften statt, seien sie mit der Zeit dadurch auszugleichen, daß man gelegentlich Kreismittel aufwende, um auch diesen Ortschaften die Segnungen verbesserter Communikationswege zu verschaffen.

Diese Angelegenheit kommt auf dem nächsten Kreise zur Verhandlung, resp. Beschlußnahme.

In der **Schulfrage**, das ist wegen Befreiung der Volksschule von der Bevormundung der Kirche, wird auch von hier gutem Vernehmen nach eine Petition an das Abgeordnetenhaus überschickt werden. In einer Besprechung hiesiger Liberalen war der einfache Anschluß an die Berliner Petition (siehe Nr. 221 unseres Blat=

tes) in dieser Frage vorgeschlagen worden. Dieser Vorschlag fand jedoch keine allgemeine Zustimmung, da in der Petition auch die Verhältnisse unserer Gegend zum Ausdruck gelangen sollen, welche die Trennung der Volksschule von der Kirche besonders sehr wünschenswerth machen.

Handwerkerverein. Am v. Sonnabend hatte die erste Abendunterhaltung im Saale des Artushofs statt, welche sehr besucht war. Die Liedertafel sang, ein Herr hatte die Güte ein Cither-Solo vorzutragen, auch wurde eine Scene aus „Wilhelm Tell" und Gedichte recitirt, schießlich vergnügte sich die Gesellschaft durch Tanz. Kurz, der Unterhaltungsabend hat, wie wir allseitig hören, sehr befriedigt. Nicht unerwähnt bleibe hier, daß, wie ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft mittheilte, sich innerhalb des Vereins, namentlich seitens der jüngeren Mitglieder desselben, der Wunsch kundgegeben worden ist, daß in den Unterhaltungsabenden die klassischen deutschen dramatischen Dichtungen theils ganz, theils die Hauptscenen derselben mit vertheilten Rollen vorgetragen werden möchten. Es ist dies ein Vorschlag, dessen Ausführung in einem Bildungs-Verein ganz angemessen ist.

— **Theater.** Der Hofkünstler Herr Becker, welcher bekanntlich im vorigen Monate mehrere Vorstellungen mit höchst günstigem Erfolge gegeben hat, beabsichtigt, wie derselbe uns mittheilt, von Bromberg, wo er sich gleichfalls seitens des Publikums einer außergewöhnlichen Theilnahme erfreute, nochmals hieher zu kommen und zwei Vorstellungen am Mittwoch und Donnerstag zu geben. In denselben wird der Genannte die hier noch nicht gesehenen Geistererscheinungen darstellen, welche Produktionen auf optischem Gebiete in Paris, Berlin, Wien ꝛc. so große Sensation erregten und zu deren Ausführung auf unsrer Bühne der Zimmermeister Herr Meyer besondere Vorrichtungen ausgeführt hat. Aber Herr B. hat dem Publikum in diesen Vorstellungen noch eine andere Ueberraschung zugedacht, da er für dieselben das renomirte schwedische Damen-Quartett, welches z. B. in Danzig längere Zeit mit Erfolg konzertirt hat, oder eine Tänzergesellschaft engagiren wird.

— **Literarisches.** Für jede Familie ist es Bedürfniß, ein Buch im Hause zu haben, woraus man sich in müssigen Stunden eine richtige Anschauung der wunderbaren Einrichtungen des menschlichen Körpers verschaffen kann, um sogleich jede Abweichung und Störung seiner Verrichtungen, die man Krankheit nennt, zu begreifen. Ebenso nöthig ist Jedermann eine hinlängliche Kenntniß darüber, auf welche Weise Krankheiten möglichst vorgebeugt werden könne, und wie weit namentlich die Hausfrau, ehe der Arzt herbeizukommen vermag, selbst vorläufige Hilfe zu leisten im Stande sei. Eine solche hierüber in faßlicher Sprache gründliche Belehrung (soweit diese dem Nichtarzt zu geben möglich ist) bietendes Buch ist: Allgemeine Gesundheitspflege des Menschen, oder faßliche Belehrung über den Bau, die Thätigkeit und die Krankheiten des menschlichen Körpers, deren Vorbeugung nnd Heilung. Mit vielen erläuterndsn Abbildungen. Von Dr. A. Lion sen., prakt. Arzt in Berlin 2. Auflage. Plauen, Verlag von Aug. Schröter in Thorn bei E. Lambeck. Der reiche Inhalt desselben correkter, deutlicher Druck auf weißem Papier und eleganter Einband eignen das Buch zu einem recht passenden Festgeschenke, mit welchem gewiß großerer Nutzen gestiftet wird, als durch glänzende Luxusgaben.

— Im Verlage von G. J. Lenz in Berlin ist vor einigen Tagen die zweite verbesserte Auflage des „Führers durch Berlin" erschienen, auf den wir hierdurch aufmerksam zu machen nicht unterlassen können. Diese Ausgabe besitzt nicht allein die allseitig anerkannte Zuverlässigkeit, wo jede nur denkbare Frage ihre volle Beantwortung findet — sei es wegen Wohnung, Preise der Droschken und Omnibus, wegen Straßen, Plätze, Denkmäler, öffentlicher und Staatsgebäude, oder sonstiger Sehenswürdigkeiten, wegen Post- oder Telegraphen-Anstalten, Theater, Conditoreien, Wein- Delicateß- und Bierstuben ꝛc. oder andere Vergnügungsorte, immer wird dieser Führer mit seinem trefflichen Plan der Stadt und Umgegend in Farbendruck schutz- und rathgebend zur Seite stehen und dem Fremden den vollen Genuß ohne Lohndiener sichern — er bietet auch dem verwöhntesten Leser mit seiner Geschichte Berlins etwas noch nicht Gekanntes. Hauptsächlich aber bleibt der neue Schmuck beachtenswerth, welcher, trotz Beibehaltung des geringen Preises von 10 Sgr., dieser Ausgabe in 16 in Farbendruck ausgeführten Ansichten der schönsten und sehenswerthesten Gebäude und Denkmäler unserer Hauptstadt zu Theil wurde; womit der Verleger seinen Dank für die rege Betheiligung darlegen möchte, dessen vielseitige Mühen — dies Büchlein gleichsam unübertroffen hinzustellen — so reichlich belohnt worden, daß selbst wissenschaftliche Vereine dasselbe als Eintrittskarte ihren Mitgliedern widmeten. Zu beziehen ist das Büchlein durch alle Buchhandlungen (in Thorn bei Ernst Lambeck) und vom Verleger.

— **Lotterie.** Bei der am 31. Oktbr. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nro. 38,010. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nro. 88,708. 4 Gewinne von 2000 Thlrn. fielen auf Nro. 17,558. 25,213. 50,897. und 72,936.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nro. 10,101. 13,231. 13,250. 16,611. 17,790. 17,794. 18,002. 21,181. 21,981. 22,938. 23,367. 23,950. 26,097. 26,969. 30,321. 32,152. 32,586. 35,927. 35,974. 38,217. 39,902. 40,633. 40,672. 40,725. 41,794. 43,349. 44,904 47,040. 52,171. 54,766. 55,205. 58,349. 59,058. 63,155. 75,677. 77,773. 78,806. 79,710. 81,864. 83,702 84,645 und 85,891.

Briefkasten.

Eingesandt

Ein weiteres Urtheil über den Lahrer hinkenden Boten.

München, 2. Oktbr. 1868.

Geehrter Herr! Nehmen Sie meinen Dank für die freundliche Mittheilung Ihres wackern Lahrer Hinkenden-Boten-Kalenders. Er hat mir in der **glücklichen Abwechslung des heiteren, ernsten und belehlehrenden Stoffes** wie in den tüchtigen Holzschnitten einen so angenehmen Eindruck gemacht, daß ich mir seine **außerordentliche Verbreitung** sehr wohl erklären kann Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als der Inhalt so recht geeignet ist, **ächte Freisinnigkeit** zu wekken und zu verbreiten: ein Streben, in welchem sich Alles begegnen sollte, was sich der hohen Aufgabe unterzieht, zum Volke zu reden. Genehmigen Sie die Versicherung der besondern Achtung, mit der ich mich nenne Ihren ergebenen

Dr. Hermann Schmid.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 2. November. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten.	$83\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%.	$66\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{7}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{8}$
Amerikaner.	$70\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten.	88
Italiener.	54
Weizen:	
November	$64\frac{1}{4}$
Roggen:	ruhig.
loco	54
Novbr.	54
Novbr.-Dezbr.	$52\frac{1}{2}$
Frühjahr	$50\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco.	$9\frac{1}{4}$
Frühjahr	$9\frac{7}{12}$
Spiritus:	matt.
loco	$16\frac{2}{3}$
November.	$16\frac{5}{1}$,
Frühjahr	$16\frac{7}{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 2. November. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{5}{8}$—84 gleich $119\frac{1}{2}$—119.

Danzig, den 31. Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 94—$97\frac{1}{2}$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—137 pfd. von $91\frac{2}{3}$—$94\frac{1}{6}$ Sgr. dunkel- und hellbunt 131—136 pfd. von $86\frac{1}{2}$ — 93 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132—139 pfd. von $82\frac{1}{2}$—86 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 130 pfd. von $67\frac{1}{2}$ — 68 Sgr p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 59—$62\frac{1}{2}$ Sgr. 72 Pfd.; große, 110 — 120 von 59 — 63 Sgr. pr. 72. Pfd.

Erbsen, nach Qualität $71\frac{1}{2}$—$72\frac{1}{2}$ Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 38—39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus 17 Thlr. pr. 8000% Tr.

Stettin, den 31. Oktober.

Weizen loco 62 -- 72, Oktober $72\frac{1}{2}$, Frühj. 68.

Roggen, loco 55 — $56\frac{1}{2}$ Oktober 56, Ok.-Nov. 54 Frühjahr 51.

Rüböl, loco $9\frac{1}{6}$, Br. Oktb. 9 April-Mai $9\frac{5}{12}$.

Spiritus loco $16\frac{7}{12}$, Ok. $16\frac{1}{4}$, Frühjahr 16.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 1. November. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll.

Den 2. November. Temp. Wärme 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand — Fuß 8 Zoll.

Das Post-Dampfschiff
„Holsatia Capt. Ehlers"
von der Hamburg-New-Yorker-Linie ist nach einer sehr schnellen Reise von nur 10 Tagen 5 Stunden am 27. Oktbr. in New-York angekommen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. November cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen mehrere, dem ehemaligen Kaufmann, jetzigem Buchhalter Rudel gehörige, in der Wohnung des Partikuliers Bogumil Goltz hierselbst, Tuchmacherstraße Nr. 173 befindliche Möbel, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 29. October 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 46 Ctr. Salz pr. 1869 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Zu diesem Behufe haben wir
am Donnerstag, d. 5. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
Termin anberaumt, an welchem Lieferungslustige ihre Submission versiegelt einzureichen und persönlich zu erscheinen haben.

Thorn, den 2. November 1868.

Königliches Proviant-Amt.

Deutsche Leihbibliothek
von
Ernst Lambeck.

Die für das Bücherlesen wenig günstige Sommerzeit habe ich dazu benutzt, aus meiner Leihbibliothek alle diejenigen Werke zu entfernen, welche doppelt vorhanden, nicht ganz vollständig oder dem zeitigen Geschmacke des Publikums nicht mehr entsprechend waren. Es wurde sodann der Haupt-Catalog mit seinen 5 Nachträgen in ein Ganzes vereinigt, und sämmtliche vorhandene Werke in ein Alphabet zusammengestellt. Die in den letzten Monaten des vorigen Jahres, sowie die in den neun Monaten dieses Jahres hervorragenden belletristischen Erscheinungen sind für die Bibliothek angeschafft und in den Katalog ebenfalls mit aufgenommen worden, so daß derselbe über **300 ganz neue Werke**, außer dem Bestande, nachweist.

Das Arrangement der Leihbibliothek ist bis über die Hälfte bewerkstelligt und von dem neuen Kataloge liegen 4 Bogen gedruckt vor. In etwa 2 Wochen hoffe ich mit der ganzen neuen Ausstattung fertig zu sein. Was die ersten vier Bogen des Kataloges enthalten, wird bereits ausgegeben.

Und so empfehle ich denn die Benutzung der **Leihbibliothek** zu den bekannten billigen Abonnementsbedingungen. Einzelne Bücher werden auf 8 Tage für 1 Sgr. ausgeliehen.

Thorn, den 2. November 1868.

Ernst Lambeck.

Liebig's **Extract of Meat-Company, limited London.**

Liebig's Fleisch-Extract
Extractum carnis Liebig

obiger Gesellschaft ist der einzige, welcher unter steter Controlle des Herrn Professor, Baron **J. von Liebig** und seines Delegirten, Herrn Professor **M. von Pettenkofer**, in den Handel kommt und daher allein die Garantie für Aechtheit und richtige Beschaffenheit bietet. Herr Baron **von Liebig** hat nur diesem Extracte die Berechtigung zuerkannt, den Namen **„Liebig"** zu führen.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Umschriften der obengenannten Gelehrten befinden muß.

Detailpreise:

pr. 1 engl. Pfd.-Topf 3 Thlr. 25 Sgr.
pr. 1/2 engl. Pfd.-Topf 1 Thlr. 28 Sgr.
pr. 1/4 engl. Pfd.-Topf 1 Thlr. — Sgr.
pr. 1/8 engl. Pfd.-Topf — Thlr. 16 Sgr.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren
Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:
Friedrich Schulz }
A. Mazurkiewicz } in Thorn.
Apotheker Styller in Strasburg.

Rothe Kartoffeln pr. Scheffel 10 Sgr. rein geharft und gesund, verkauft ab hier **Ostrowitt** bei **Schönsee.**

Von dem sich rühmlichst bewährten **Schneider'schen Balsam** gegen alle, höchst veraltete rheumatische Leiden, Gicht ꝛc. habe ich eine kleine Sendung erhalten und bin gern bereit Leidenden, die sich desselben bedienen wollen, abzulassen und über die Erfolge nähere Auskunft zu ertheilen. Bäckerstraße Nro. 250 u. 51 eine Treppe hoch.

Der Lahrer Hinkende Bote
für 1869

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Preis 4 Sgr.

Original-Staats-Prämien-Loose
sind überall gesetzlich zu spielen gestattet!

Hoffnung macht uns kummerlos,
Jedem blüht das große Loos.

Pr. Thlr. 100,000
als höchster Gewinn

100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 3 à 4000, 3 a 3000, 2 a 2500, 5 a 2000, 13 a 1500, 105 a 1000, 146 a 400, 200 a 200, 285 a 100 12550 a 47 u. s. w.

enthält die **Neueste große Capitalien-Verloosung,** welche von **hoher Regierung genehmigt und garantirt ist.**

Jeder erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.

Am 10. November d. J. findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganzes Orig.-Staats-Loos kostet 4 Thlr. pr. Crt.
1 halbes do. „ 2 „
1 viertel do. „ 1 „

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.

Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Eines solchen Glücks hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.

Man wende sich daher direct an

Gebrüder Lilienfeld.
Banquiers in Hamburg.

Stearin-Kronleuchter-Lichte sowie Wiener Kerzen vorzüglicher Qualität empfiehlt

J. G. Adolph.

Niederlage
von Oesterr. Regie-Cigarren
bei **J. G. Adolph.**

Eine große Auswahl
Wiener Petroleum-Lampen
empfiehlt **Hermann Elkan,**
am Markt.

---

1 engl. **Hühnerhund,** dressirt, jung, billig zu verkaufen. Gerechtestr. 128/29, 1 Tr.

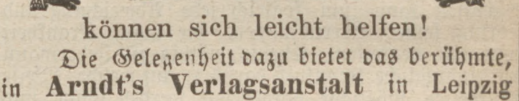
In meinem Verlage erschien und ist sowohl bei mir, als auch in der Buchhandlung von **Justus Wallis** zu haben:

Ost- und Westpreußischer
Volkskalender
für das Jahr 1869.
Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen, Preis 10 Sgr.

Ost- und Westpreußischer
Hauskalender
für das Jahr 1869.
Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen. Preis 5 Sgr.

Die **Hauskalender,** welche mit weißem Papier durchschossen sind, kosten in der Regel 6 Sgr., die **Volkskalender** 12½ Sgr. Sowohl dieser billige Preis, als auch der reiche illustrirte Inhalt, so wie die saubere äußer Ausstattung empfehlen die Kalender vortheilhaf vor ähnlichen Erscheinungen.

Ernst Lambeck.



können sich leicht helfen!

Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndt's Verlagsanstalt** in Leipzig erschienene Buch:

Dr. Werners neuer Wegweiser
zur Hilfe für alle Kranke und Schwache.
6. Auflage. Preis 6. Sgr.

Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel: „**Neuer Wegweiser**" führt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

---

1 Lehrling sucht **J. Seepolt,** Feilenhauermstr.

In der Nacht vom 1. zum 2. November c. ist mir vom Hofe Tuchmacherstr. 186 ein gebrauchter kupferner Waschkessel, 1 Maaß von 1½ Scheffel und 1 Abwaschbütte gestohlen worden. Demjenigen, der mir wieder zu diesen Sachen verhilft, eine Belohnung von 2 Thaler.

v. Carlowski.

Für die **Abgebrannten** in Riesenburg sind in Folge unseres Aufrufes bei uns eingegangen: Strafgelder aus einer aufgelösten Gesellschaft 2 Thlr. 25 Sgr. — General v. Stückradt 1 Thlr. — Hauptmann v. Schwanenbach 10 Sgr. — In Summa 4 Thlr. 5 Sgr.

Weitere Beiträge nimmt an
die Expedition der Thorner Zeitung.

---

1 möbl. Stube n. Kab. z. v. Bäckerstr. 248.

---

1 möbl. Stube m. Alk. sogl. z. verm. Bäckerstr. 166.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 120.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Breitestr. Nr. 453.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu verm. Gerechtestr. 115/116.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.